

schwanger-Schweinegrippe-Berufsverbot-verärgerte Kollegen?

Beitrag von „Tintenklecks“ vom 26. November 2009 18:07

Zitat

Original von Peselino

Tja, die Lehrer ...

In welchem anderen Beruf käme man auf die Idee, dass jemand, der ein Beschäftigungsverbot hat, zuhause weiter arbeiten soll?

Aha, die Zugbegleiterin mit Beschäftigungsverbot soll jetzt die Züge der Märklin-Bahn im Keller begleiten. Und die Verkäuferin bei Aldi soll jetzt im Kaufmannsladen der Kinder verkaufen.

Ich gehe nicht davon aus, dass der Finanzbeamte mit Beschäftigungsverbot zuhause weiter Steuerakten bearbeitet.

Warum also sollte das ein Lehrer in seinem Arbeitszimmer tun? (Und über die Absetzbarkeit des häuslichen Arbeitszimmers für Lehrer rege ich mich jetzt nicht auf!)

Wenn die Schwangeren krank geschrieben wären und wegen einer drohenden Frühgeburt liegen müssten, hätte jeder Mitleid mit ihnen, und die wenigsten kämen auf die Idee, dass sie von zuhause aus arbeiten müssten. Und nun gibt es die Gefahr der SG. Da sieht die Welt auf einmal ganz anders aus? Die wenigstens Schwangeren können etwas für eine drohende Frühgeburt. Noch weniger können sie aber dafür, dass es die SG gibt ...

Natürlich kann niemand etwas für diese Grippe in diesem Jahr. Und natürlich wünsche ich besonders jeder Schwangeren, dass sie sich nicht ansteckt. Ich kann auch die Sorge um eine eventuelle Gefährdung sehr gut verstehen, ich war auch mal schwanger.

Aber wenn der Vergleich mit anderen Berufsgruppen gezogen wird, dann aber richtig. In anderen Branchen werden Schwangere aufgrund der Schwangerschaft nicht mehr in bestimmten Bereichen eingesetzt. Ich habe früher im Bereich Luftfahrt und Fluggesellschaft gearbeitet. Als Flugbegleiterin darf man als Schwangere nicht mehr eingesetzt werden. Selbstverständlich bekommt man einen Arbeitsbereich beim Bodenpersonal zugewiesen. In der Passagierabfertigung und im Bereich Security sieht das genau so aus. Eine Zugbegleiterin wird wahrscheinlich ebenfalls von Beginn der Schwangerschaft anders eingesetzt, besonders hinsichtlich der Einschränkung der Arbeitszeit.

Schwanger heißt nicht krank, Verbot für bestimmte Tätigkeiten heißt nicht, ich bleibe zu Hause und tue nichts mehr (was ich hier aber auch niemandem unterstellen möchte).

Ich möchte wirklich niemandem nachsagen, dass er sich auf einem Beschäftigungsverbot ausruht, aber wenn man schon den Vergleich mit anderen Berufsgruppen heranziehen möchte, sollte man auch wissen, wie es dort zugeht.